Weit über das Land [Peter Stamm]

Autor(en): **Gunten, Ruth von**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **43 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allein durch die Welt

PETER STAMM:
«Weit über das Land»,
S. Fischer Verlag, 2015.
222 Seiten, 28.90 Franken,
circa 20 Euro.

«Thomas und Astrid hatten die Kinder ins Bett gebracht, sich mit einem Glas Wein auf die Holzbank vor dem Haus gesetzt...» Alles scheint in dieser Familie, die in der Deutschschweiz lebt und gerade aus den Ferien am Meer zurückgekommen ist, in bester Ordnung zu sein. Doch Thomas steht plötzlich auf, tritt durch das Gartentor und verschwindet einfach. Als Astrid am nächsten Tag begreift, dass ihr Mann wohl nicht wiederkommen wird, bleibt ihr nichts anderes übrig, als zu funktionieren und sich weiterhin um ihre zwei gemeinsamen Kinder zu kümmern.

Peter Stamm erzählt in seinem neuesten Roman «Weit über das Land» vom Verlassen und Verlassenwerden. Diese zwei Perspektiven, erzählt von den Hauptfiguren Thomas und Astrid, werden geschickt ineinander verschachtelt. Die für Stamm typischen kurzen und prägnanten Sätze charakterisieren die Erzählstränge, die durch die Vorstellungswelten der beiden Figuren um hypothetische Möglichkeiten erweitert werden. Thomas, ohne nach dem Grund seines Aufbruches zu fragen, wandert immer weiter. Astrid bleibt im Dorf, im gemeinsamen Haus und muss bald die Suche nach ihrem Ehemann aufgeben. Er ist immer ruhelos in Bewegung und doch in der Landschaft und in seiner Abgeschiedenheit verharrend. Geradezu protokollarisch wird die durchwanderte Gegend beschrieben, grosse Landschaftsbilder entstehen, in denen die Natur zur Metapher der Freiheit wird. Astrid kümmert sich aktiv um den Alltag und die heranwachsenden Kinder und bleibt dabei unbeweglich vor Ort.

Wir alle verspüren manchmal den Drang auszubrechen, stellen uns Fragen nach dem eigenen Leben. Der vorliegende Roman gibt keine Antworten, stellt auch keine Fragen nach Moral, wertet das menschliche Tun nicht. Beleuchtet wird die (Liebes-)Beziehung zwischen Mann und Frau – je weiter sich die zwei voneinander in der räumlichen Distanz entfernen, umso grösser wird ihre innere Verbundenheit. Es baut sich eine Spannung auf, die sich erst nach vielen Jahren löst. Das Wie überlassen wir der Entdeckungsreise des Lesers.

Peter Stamm, 1963 geboren, studierte nach einer kaufmännischen Lehre einige Semester Anglistik, Psychologie und Psychopathologie. Nach längeren Aufenthalten in Paris, New York, Berlin und London, lebt er heute in Winterthur. Er hat seit 1990 als freier Autor mehrere Hörspiele, Theaterstücke, Erzählungen und Romane geschrieben. Sein erster Roman «Agnes» (1998) wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. Er gehört zu den wichtigsten heutigen Schriftstellern der Schweiz.

RUTH VON GUNTEN

Entspannter Tanz auf dem Jazz-Stern

SIMON SPIESS TRIO:
«Stardance»,
Unit Records.

In Olten, wo der Kilometer-Nullstein im Bahnhof steht und alle Wege in den Transit weisen, hat Simon Spiess seinen musikalischen Weg begonnen. Der gebürtige Aarburger gehört zu den grossen Talenten der jüngeren Schweizer Szene. Als Jugendlicher hörte er eine Platte, auf welcher der Oltener Saxophonist Roland Philipp mitspielte. Bald war er bei ihm und Fritz Renold aus Aarau im Unterricht. Später studierte er an der Jazzschule Basel. So wurde Simon Spiess zum Musiker, der er heute ist: verankert in der Jazz-Tradition, aber auch offen für Elektronik, Indierock und andere Spielweisen.

Das aktuelle Album seines Trios heisst «Stardance» und ist Jazz pur. Es gefällt mit seiner Schlichtheit und seiner lockeren Musikalität. Klare Themen, melodische Linien und ein entspannter Sound zeichnen den Saxophonisten aus. Mal treiben singende Motive über dem Groove, mal fährt der Puls herunter und haucht das Timbre einer Ballade im Raum. Auf einem Track wie «Basic Needs» mischen sich die Jazz-Kaskaden mit orientalischen Melismen.

Nach mehreren Alben hat Simon Spiess sein Trio letztes Jahr mit dem erfahrenen Bassisten Bänz Oester und dem Schlagzeuger Jonas Ruther neu besetzt. Zurückgekehrt von längeren Auslandsaufenthalten in New York, Berlin, Paris und Mannheim, fasst der Saxophonist wieder Fuss in der einheimischen Jazzszene. Mit «Stardance» setzt er ein überzeugendes Statement. Das Trio variiert mit einigen aufgekratzten und dennoch cool gespielten Stücken.

Spiess kann auch mal schön abdrücken, unterstützt von einer aufrüttelnden Rhythmus-Sektion. Dann lässt man sich wieder von diesem luftigen Sound einnehmen, wie er in den atmosphärischen Tracks zur Geltung kommt. Und die Stücke sind recht offen angelegt, was den drei Instrumentalisten einige Spielräume gibt. Trotzdem wird nichts überstrapaziert oder ins Freie gedrängt.

Wie schon auf den letzten Trio-Alben hat Simon Spiess für ein Stück einen musikalischen Gast eingeladen: Es ist der Westschweizer Rapper Nya. Anders als etwa mit Erik Truffaz, wo Nya seinen Wort-Flow von Beats und Elektro-Texturen unterlegen lässt, gibt hier ein reduzierter Jazzpuls das Rückgrat. Das knüpft musikalisch an die Kerouac-Jazz-Beat-Generation an, ist aber textlich und artikulationstechnisch ganz im Heute verankert. Eine schlüssige Kombination, die man sich auch gut für ein ganzes Album vorstellen könnte.

PIRMIN BOSSART